einsatzbereit.

Vom Bayerischen Roten Kreuz. Für alle, die entscheiden.

04|2017

Integration im BRK

Perspektiven schaffen, Chancen nutzen

Wasserwacht-Bayern

Auf klarem Kurs in der Wasserrettung

www.brk.de
facebook.com/brklgst

Bayerisches Rotes Kreuz

ASSISTANT
ON BOARD

WAS
Door Assist

WAS Door Assist schließt Türen wie von selbst. Dreh- und Schiebetüren lassen sich mit WAS Door Assist ganz leise schließen. Dank der elektromechanischen Zuziehhilfe werden die Türen von Kofferfahrzeugen nicht mehr zugeworfen, sondern bis zum Schloss geführt und dann automatisch in die Dichtungen eingezogen. Ohne Unterdruck und stressfrei für Patienten und Helfer. **WAS Door Assist ist eins der innovativen WAS Assist Systems, die den Arbeitsalltag von Einsatzkräften vereinfachen.**

WAS®
Making vehicles special

Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug GmbH | info@was-vehicles.com | www.was-vehicles.com

Einsatz bedeutet ..

Liebe Leserin,
lieber Leser,

menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhindern und zu lindern, das ist die oberste Prämisse der Tätigkeit der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. So steht es in unserer Satzung und tagtäglich füllen wir diese Worte mit Leben: beim großen Einsatz im Jahr 2015, als hunderttausende Menschen nach Deutschland flüchteten, bei den Projekten und Maßnahmen, die dauerhaft in ganz Bayern das Leben von Geflüchteten verbessern, und natürlich bei unserer „ganz normalen“ Arbeit in der Beratung sowie Betreuung von Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten. Von der Ersthilfe bis hin zur Integration lautet unser Auftrag: Menschen Perspektiven geben, um ihnen eine aktive Teilhabe an unserem gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

So bilden die breit gefächerten Beratungsangebote und Projekte des Bayerischen Roten Kreuzes eine solide Basis, von der aus der Weg in die Gesellschaft beschritten werden kann. Die Beraterinnen und Berater der Asylsozial- und Migrationsberatung des Bayerischen Roten Kreuzes schlagen eine Schneise durch den Dschungel deutscher Rechtsvorschriften, geben Geflüchteten und bleibeberechtigten Zuwanderern Orientierung, indem sie über die Rechte und Pflichten in allen behördlichen Verfahren aufklären, und koordinieren bei Bedarf den Zugang zu Sprachkursen und zu medizinischer Versorgung.

Wertvolle Hilfe bei der Eingliederung leisten die Kursangebote des Bayerischen Roten Kreuzes, die sich vorrangig an Neuzuwanderer richten, ihre Tore jedoch auch nicht vor Personen schließen, die bereits länger in Deutschland leben. Vorrangige Aufgabe ist es, Flüchtlingen die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Mit der „Initiative für traumatisierte Flüchtlinge“ reagiert das Bayerische Rote Kreuz zudem auf den sehr hohen Bedarf an psychosozialer Versorgung für geflüchtete Menschen.

Von der Ersthilfe bis zur Einbindung in die Arbeitswelt: Beim Bayerischen Roten Kreuz wird Integration zu einer Erfolgsgeschichte. Geflüchtete, die innerhalb der Hilfsorganisation oder des Wohlfahrtsverbandes eine berufliche Perspektive finden und gefunden haben, versinnbildlichen den Wert, den wir Integration beimessen: Sie ist eine Chance für unsere Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Bayerischen Roten Kreuzes eine interessante und spannende Lektüre.

Ihr
Theo Zellner
BRK-Präsident

Inhalt

einsatz. Thema

Von der Flüchtlingshilfe zur Integration 4

einsatz. Wasserwacht

Professionell und ehrenamtlich
für die Wasserrettung 10

einsatz. Psychosoziale Hilfe

Perspektiven für
traumatisierte Flüchtlinge 12

einsatz. Zahlen

BRK-Integration 13

einsatz. Arbeitsmarktintegration

Ankommen. Vorankommen. 14

Ihr Draht zu uns

Telefon: 089 9241-0
Telefax: 089 9241-12 00
einsatzbereit@brk.de

Mehr Informationen zum BRK und zu aktuellen Einsätzen gibt es regelmäßig auf: www.brk.de

Impressum

einsatzbereit. erscheint
in der heller & partner
Mediengruppe

Herausgeber und Verlag:
heller & partner
Mediengruppe
Possartstraße 14
81670 München
Telefon 089 – 45 71 00
Telefax 089 – 47 40 69

Verlagsleitung:
Anna-Katharina Heller

Projektleitung:
Christos Leibold

Art Direction:
Nenad Pilicic

Fotos: S. 4 Mareike Günsche/DRK, S. 6 C. Haga/IKRK, S. 7 BRK KV-Schweinfurth, S. 7 / S.12 Christoph Lorenz (www.phocus-creative.com), S.14 Annemarie Heider, BRK-KV Ostallgäu

Heftpreis 2,00 Euro
(Einzelheft)

Anzeigen:
Publishing Group GmbH
Possartstraße 14
81679 München
Telefon 089 – 45 71 00
info@publishing-group.de

Keine Gewähr für
die Vollständigkeit
und Richtigkeit aller
Angaben. Namentlich
gekennzeichnete
Artikel geben nicht
unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.
Keine Gewähr für unaufgefordert übermittelte
Beiträge, Fotos etc.
Bei Gewinnspielen ist
der Rechtsweg ausgeschlossen. Alle Rechte
vorbehalten. Nachdruck
und sonstige Wiedergabe
nur mit vorheriger, schriftlicher Genehmigung
durch die
heller & partner
Mediengruppe.

© heller & partner 2017

Einsatz für die Menschlichkeit

Von der Flüchtlingshilfe bis zur Integration

Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbstbestimmt und in Würde zu gestalten, das ist die zentrale Aufgabe der Flüchtlings- und Integrationsarbeit des Bayerischen Roten Kreuzes. Von der Erstversorgung bis hin zur Migrations- und Asylsozialberatung: Mit einer Fülle von Maßnahmen wird elementare Hilfe beim Ankommen, beim Zurechtfinden und Ermöglichen von Integration geleistet.

Jenen zu helfen, die der Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, gehört zu den originären Aufgaben der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Großen Bedarf an solcher Hilfe gibt es in Bayern besonders seit 2015, als 890.000 geflüchtete Menschen in Deutschland Schutz suchten. Spätestens seit Rückgang der Zahlen ist das BRK anderweitig gefragt: für eine kontinuierliche Verbesserung der Situation Geflüchteter einzutreten. Das BRK ist hier ein Akteur, der die gesamte Prozesskette von Leistungen abdeckt – von der Ersthilfe bis hin zur Integration. Der Auftrag: Menschen Perspektiven geben.

Ankommen erleichtern: Wie sich das BRK bei der Ersthilfe für Geflüchtete engagiert

Als im Herbst 2015 via Ungarn Tausende von Flüchtlingen nach Deutschland kamen, hätten die Notfallpläne der Bezirksregierungen ohne die Hilfe der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des BRK nicht umgesetzt werden können. Insbesondere am Hauptbahnhof in München waren täglich bis zu 500 Ehrenamtliche im Einsatz – und das über Wochen, sogar Monate hinweg. Den bemerkenswerten Erfolg dieser Anstrengungen fasst Emilia Müller, Bayerns Integrationsministerin, zusammen: „Im Herbst 2015 hat Bayern für ganz Deutschland eine Visitenkarte der Humanität abgegeben. Das ist uns durch das gute Zusammenspiel der Behörden, Rettungs- und Katastrophenschutzkräfte, Wohlfahrtsverbände und der vielen Ehrenamtlichen gelungen.“ Mit Tausenden von Einsatzstunden ermöglichten sie die Erstaufnahme der geflüchteten Menschen, halfen bei der Verpflegung, in den Unterkünften, in den Zügen und mit der Betreuung durch den Sanitätsdienst. Dazu zählte auch das Engagement in den im Herbst 2015 errichteten Warteräumen Feldkirchen und Erding. Letzterer steht mit einer Kapazität von 2.516 Personen seit Januar 2017 unter der Leitung des BRK und beherbergt ausschließlich Geflüchtete, die schnell weitergeleitet werden.

Kaum angekommen, sehen sich viele Geflüchtete neuen Problemen gegenüber, deren Bewältigung mitunter keinen Aufschub erlaubt. Wer in den Wirren der Flucht seine Angehörigen aus den Augen verloren hat, den unterstützt der Suchdienst des Roten Kreuzes mit einem einzigartigen Angebot. Das „Trace the Face“-Projekt ermöglicht es Menschen, mittels einer Plakatsuche oder der Veröffentlichung eines Fotos von sich als suchende Person auf der Website des IKRK (http://familylinks.icrc.org/europe) nach Familienangehörigen zu forschen. Die Zahl der Anfragen steigt sprunghaft: Binnen zwei Jahren hat sich die Inanspruchnahme des Suchdienstes verdreifacht.

Nach der Erstversorgung: Fuß fassen, Perspektiven entwickeln

Sinkenden Flüchtlingszahlen stehen 2017 neue Themen gegenüber: Wo vor zwei Jahren die Erstversorgung am meisten Kapazitäten band, bildet heute die Integrationsarbeit den Schwerpunkt des Engagements. Eine Entwicklung, die auch

Im Chaos der Flucht werden Familien oft getrennt. Das „Trace the Face“-System des Roten Kreuzes hilft, kurzfristig diese Familien wieder zu vereinen.

die Bayerische Staatsregierung unterstützt: „Nun geht es darum, die Bleibeberechtigten zu integrieren. Auch das ist eine Aufgabe, die unsere gesamte Gesellschaft betrifft und für die wir einen langen Atem brauchen. Wohlfahrtsverbände und Ehrenamtliche sind auch hier unverzichtbare Partner für den Freistaat“, so Emilia Müller, bayerische Integrationsministerin. Die Integration stützt sich im Wesentlichen auf zwei Säulen: Mittels umfassender Angebote der Asylsozial- und Migrationsberatung werden Wege und Perspektiven entwickelt, Geflüchteten den Einstieg in die Gesellschaft zu erleichtern. Darüber hinaus soll ihnen durch Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe und durch psychosoziale Begleitung dabei geholfen werden, das Erlebte zu überwinden und schnell Fuß zu fassen.

Die Beraterinnen und Berater der Asylsozial- und Migrationsberatung geben Geflüchteten wieder Orientierung und klären über die Rechte und Pflichten in allen behördlichen Verfahren auf, insbesondere im Asylverfahren sowie im Ausländer- und Sozialrecht. Darüber hinaus koordinieren die Beraterinnen und Berater bei Bedarf den Zugang zu Sprachkursen und zu medizinischer Hilfe und zur Hilfe für besonders schutzbedürftige Personen oder Unterstützung bei der freiwilligen Rückkehr. Für Menschen, die kein dauerhaftes Bleiberecht erhalten, stehen die Rückkehrberatungsstellen, an denen auch das BRK beteiligt ist, zur freiwilligen Rückkehr bereit.

Für das Bayerische Rote Kreuz umfasst sein Auftrag zur Integration das Ziel, Flüchtlingen und anderen Migrantinnen und Migranten ein Leben in Würde und größtmöglicher Selbstständigkeit unter Anerkennung ihrer soziokulturellen Wurzeln zu ermöglichen. Integration bedeutet, eigene Potenziale für neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Neben Inhalten, wie Kinderbetreuung, Wohnungssuche und Gesundheitsversorgung, bilden Themen, wie Spracherwerb, Existenzsicherung, Bildung, Ausbildung, Arbeitssuche und die Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen, die Schwerpunkte bei der bedarfsorientierten Einzelfallberatung. Jedoch werden hier die Beraterinnen und Berater immer wieder mit Erschwernissen konfrontiert, die den Integrationsprozess auszubremsen drohen. Daher lautet der Appell an die Verantwortlichen, für Geflüchtete den Zugang zum Arbeitsmarkt zu vereinfachen, berufsvorbereitende Maßnahmen auszubauen, mitgebrachte ausländische Berufsqualifikationen schneller anzuerkennen und Möglichkeiten der (Nach-)qualifizierung zu schaffen. Gerade junge Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchtete, die vor dem Start ins Erwachsenenleben stehen, brauchen Hilfe und Unterstützung im neuen Lebensumfeld. Die Jugendmigrationsdienste (JMD) des BRK kümmern sich speziell um diese

„Im Herbst 2015 hat Bayern für ganz Deutschland eine Visitenkarte der Humanität abgegeben. Das ist uns durch das gute Zusammenspiel der Behörden, Rettungs- und Katastrophenschutzkräfte, Wohlfahrtsverbände und der vielen Ehrenamtlichen gelungen.“

Emilia Müller,
Bayerns Integrationsministerin

Gruppe und bieten kostenlose Beratung, Begleitung und Bildung im schulischen, beruflichen und sozialen Bereich.

Integration: Ein Prozess, von dem alle profitieren

Die breit gefächerten Beratungsangebote des BRK bilden eine solide Basis, eine Startlinie, von der aus der Weg in die Gesellschaft beschritten werden kann. Neben Kursangeboten, die gesellschaftliche Teilhabe erleichtern, ist besonders der ehrenamtliche Einsatz unverzichtbar für die Bewältigung des Alltags in der neuen Heimat. In der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit bieten die Ehrenamtlichen Sprechstunden für Asylbewerber an, begleiten die Flüchtlinge zum Arzt und zu Behörden, helfen ihnen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und den Verkehrsregeln zurechtzukommen, und unterstützen bei schulischen Themen. Für die meisten Flüchtlinge ist die Integration in den Arbeitsmarkt ein wichtiges Anliegen. Hier unterstützen Ehrenamtliche bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Sie begleiten die Flüchtlinge zur Arbeitsvermittlung, bereiten auf Vorstellungsgespräche vor und geben generellen Rat für das Arbeitsleben.

Insbesondere geflüchteten Kindern, die besonders stark unter den Auswirkungen der Flucht leiden, einen guten Start zu ermöglichen, sowie beste Chancen für ihre weitere Entwicklung und spätere gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen, ist ein großes Anliegen der Integrationsarbeit des BRK. So gibt es im Bayerischen Jugendrotkreuz eine Vielzahl an Maßnahmen, wie Ausflüge, Veranstaltungen oder die Schaffung einer kindgerechten Umgebung, die Kindern und Jugendlichen den Alltag erleichtern und ihnen relevantes Wissen vermitteln sollen. Um Kinder mit Fluchterfahrung und meist traumatischen Erlebnissen kompetent betreuen zu können, hat das BRK eine Fortbildung für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen entwickelt.

„Ohne eine stärkere staatliche Unterstützung können wir die Asylsozial- und Migrationsberatung nicht dem Bedarf entsprechend weiter ausbauen.“

Irene Marsfelden,
Leiterin der Abteilung Soziale Arbeit
BRK-Landesgeschäftsstelle

Die Beratungsangebote des BRK (rechts) geben den Menschen Orientierung und helfen den Alltag in der neuen Heimat zu bewältigen.

Mit einer Vielzahl an Projekten wird Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen darüber hinaus gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Wie zum Beispiel bei den Sport-, und Kulturprojekten der Freiwilligenagentur „GemeinSinn“ (oben).

Darüber hinaus forciert das BRK den Aufbau einer neuen Kommunikationsstruktur zwischen bürgerlich initiierten Helferkreisen und der professionellen Integrations- und Flüchtlingsarbeit. Die BRK-Ehrenamtskoordinatoren steuern die Kommunikation mittels sogenannter Helferkreis-Koordinatoren/-innen, die als Bindeglied fungieren. So konnten beispielsweise im BRK-Kreisverband Landsberg am Lech innovative Projekte, wie die Fortbildung „Hilfe für Helfer“, ein Musikprojekt für Geflüchtete sowie die Ausbildung bereits gut Deutsch sprechender Flüchtlinge zu muttersprachlichen Traumahelfern, entwickelt werden.

Verantwortung gerecht verteilen

Das Begleiten der Geflüchteten, von denen viele inzwischen ihre Anerkennung erhalten haben, auf dem Weg zur Integration ist das große Thema auch für 2017. Geleistet werden kann dies jedoch nur mit einem flächendeckenden und bedarfsgerechten Ausbau der Asylsozial- und Migrationsberatung. Bayernweit werden derzeit rund 500 Asylsozialberatungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege und in fünf Modellregionen mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) sowie teilweise durch die Kommunen/Landkreise gefördert. Dabei steuern die Wohlfahrtsverbände wie das BRK zusätzlich einen hohen Anteil an Eigenmitteln bei. Der Ausbau der Beratungsstellen kann jedoch nur erfolgen, wenn ihre Finanzierung verbessert und die Verantwortung unter den Trägern neu verhandelt wird. Denn „der Bedarf an Asylsozial- und Migrationsberatung wird über die nächsten Jahr konstant hoch bleiben. Ohne eine stärkere staatliche Unterstützung können wir die Asylsozial- und Migrationsberatung nicht dem Bedarf entsprechend weiter ausbauen.“, legt Irene Marsfelden, Leiterin der Abteilung Soziale Arbeit BRK-Landesgeschäftsstelle, dar.

Die Dringlichkeit dieses Ausbaus unterstreicht die momentane Belastungssituation der Beraterinnen und Berater. Von ihren Schultern den Druck zu nehmen, daran muss mit allen Mitteln gearbeitet werden. Die Beraterinnen und Berater des BRK haben 2016 rund 17.000 Geflüchtete und deren Familienangehörige unterstützt, es fanden rund 57.000 Beratungskontakte statt. Eine Beraterin bzw.ein Berater betreute zwischen 150 und 300 Klienten. Eine Leistung, die nicht genug wertgeschätzt werden kann, aber auch mit

„Wir danken allen Kollegen, dass sie Barrieren durchbrechen und tagtäglich Integration ermöglichen.“

Brigitte Meyer,
BRK-Vizepräsidentin

Risiken verbunden ist – und das in zweifacher Hinsicht. „Die Beraterinnen/Berater nehmen tagtäglich Anteil an vielen schweren Schicksalen, die auch von den Beratern erstmal verarbeitet werden müssen. An vorderster Front sind sie zudem teilweise den Anspannungen bei den Betroffenen durch Frustration und psychischen Problemen besonders ausgesetzt“, so Irene Marsfelden. Diese Belastungen müssen nicht nur auf einige wenige, sondern auf viele Schultern verteilt werden. Und das geht nur mit einem flächendeckenden Ausbau der Beratungsstellen.

Zudem dürfen auch Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, nicht ihrem Schicksal überlassen werden. Die mit den Ablehnungsbescheiden einhergehende und mit der Zeit größer werdende Verzweiflung bei den Betroffenen und die Angst jener, die noch auf eine Entscheidung warten, müssen abgebaut werden. Das geht nur, wenn ausreichend Mittel für die Unterstützung der Ehrenamtlichen vorhanden sind, die sich auch für Geflüchtete mit geringer oder ohne Bleibeperspektive engagieren. Für dieses Engagement muss endlich ein entsprechender Rahmen geschaffen werden. Gefragt sind Angebote wie Sprachkurse und Aus- sowie Fortbildungsmöglichkeiten, die auch Geduldeten, unabhängig von ihrer Herkunft, eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Auch nicht anerkannte Geflüchtete müssen bis zu ihrer Abschiebung sinnvoll beschäftigt werden können.

Den Weg zur Integration ebnen

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung bemüht sich in ihrer Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern. Tagtäglich füllen die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BRK diesen Grundsatz mit Leben. „Die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des BRK haben in den letzten Jahren sehr viel für die Integration geleistet“, so Brigitte Meyer, BRK-Vizepräsidentin. „Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, dass sie Barrieren durchbrechen und tagtäglich Integration ermöglichen.“ Wie kann Integration zu einer echten Erfolgsgeschichte werden? Nur, indem den Geflüchteten der Zugang zum

Arbeitsmarkt vereinfacht wird, indem für junge Geflüchtete das Angebot berufsvorbereitender Maßnahmen ausgebaut wird, indem mitgebrachte ausländische Berufsqualifikationen schneller anerkannt werden, indem Geflüchteten in größerem Umfang psychosoziale Betreuung ermöglicht wird und nicht zuletzt indem die Migrationsberatung durch mehr staatliches Engagement gestärkt wird. Denn Integration ist mehr als nur ein Auftrag, sie ist vor allem eines: eine Chance für unsere Gesellschaft. Koordiniert wird die Migrationsarbeit des BRK im Team Migration und Teilhabe in der BRK-Landesgeschäftsstelle. Darüber hinaus gibt es die Lenkungsgruppe Flüchtlings- und Integrationsarbeit zur Steuerung der Herausforderungen Asyl und Integration.

In den Sprach- und Integrationskursen des BRK-Kreisverband München werden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht nur für Alltagssituationen trainiert, sondern gezielt im Hinblick auf Qualifizierungsmaßnahmen und den Arbeitsmarkteintritt geschult.

Kerstin Schreyer, MdL

Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung im Interview

Das Ehrenamt in den Wohlfahrtsverbänden ist ein Integrationstreiber. Wie kann man die Zusammenarbeit zwischen Politik und Wohlfahrtsverbänden verbessern?

Die Menschen in Bayern haben unermüdliche Hilfsbereitschaft gezeigt. Die Integration ist ohne ehrenamtliches und freiwilliges Engagement nicht zu bewältigen. Hier werden alle gebraucht, von Hilfswerken und Sozialverbänden, vom Sportverein und von den Feuerwehren bis zur Landjugend und zu den kirchlichen Gruppen. Zahlreiche Helferkreise, Studentenprojekte und Plattformen in den sozialen Netzwerken haben sich dafür erfolgreich gegründet. Hier sind bürokratische Auflagen fehl am Platz. Integration kann nicht nur staatlich organisiert, sondern muss praktisch gelebt werden. Das Miteinander im Gespräch bleiben und der Austausch von Politik und Ehrenamt sind dabei sehr wichtig.

Traumata und psychische Erkrankungen sind weit verbreitet bei Menschen mit Fluchthintergrund. Wie kann man die psychosoziale Versorgung dieser Menschen sicherstellen?

Wenn wir Integration ernst meinen, müssen wir traumatisierten Menschen helfen, um hier nicht nur physisch, sondern auch psychisch anzukommen. Hierzu gehören genauso eine offene Haltung Menschen mit Migrationshintergrund gegenüber, wie mehrkulturelle Behandlungsteams und die Bereitschaft von muttersprachlichen Behandlungen durch Einsatz von Dolmetschern. Gerade die Sprachbarriere erschwert eine Behandlung zusätzlich. Auf die Krankenkassen muss eingewirkt werden, dass diese den Einsatz von Dolmetschern besser übernehmen. Leider besteht auch ein Informationsdefizit, weil es an mehrsprachigen Informationsblättern über Zugangswege zu einer psychosozialen Betreuung mangelt. Daran müssen wir arbeiten.

Der Arbeitsmarkt ist wichtig, um Teil unserer Gesellschaft zu werden. Wie können wir Geflüchtete, die vorerst nicht in ihre Heimat zurückkönnen, schneller in Beschäftigung bringen?

Je eher die Menschen mit hoher Bleibeperspektive, die zu uns kommen, selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können, umso schneller werden sie Teil unserer Gesellschaft. In Zusammenarbeit von Wirtschaft und staatlichen Stellen müssen vorhandene Qualifikationen festgestellt, Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen und passende Arbeitsplätze vermittelt werden. In Bayern haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2019 rund 60.000 Menschen, die dauerhaft bei uns bleiben werden, im Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Integration dieser Gruppe ist die zentrale gesellschaftliche Herausforderung der nächsten Jahre. Zur Beratung und Unterstützung der oft unsicheren Betriebe habe ich ein Faltblatt „Flüchtlinge und Arbeit“ erarbeitet, um über die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Einstellung von Flüchtlingen zu informieren. Dieses Faltblatt kann auch über die Geschäftsstelle der Integrationsbeauftragten angefordert werden.

Sicher am Wasser

Die Wasserwacht in Bayern

Die schwierigen Manöver der Wasserrettung auf Flüssen und Seen sind eine Kerntätigkeit der Wasserwacht-Bayern und müssen auch außerhalb des Ernstfalls ständig geübt werden.

Wann immer sich Notfälle am oder im Wasser ereignen, sind die Wasserretter bayernweit zur Stelle. Doch auch auf Katastrophenfälle und andere Großschadenslagen ist die Wasserwacht vorbereitet. So bildet sie eine tragende Säule im ganzheitlichen Hilfeleistungssystem des BRK.

Mit 60.000 aktiven Mitgliedern sowie 70.000 Förderern stellt die Wasserwacht-Bayern die größte Gemeinschaft innerhalb des BRK. Rettungsschwimmen und die um Zusatzqualifikationen, wie eine Sanitätsausbildung, erweiterte Wasserrettung sind die beiden zentralen Tätigkeiten der professionellen Hilfsorganisation, die auch als anerkannte Umweltschutzorganisation operiert. Mit 526 Ortsgruppen und 256 Schnelleinsatzgruppen kämpft die Wasserwacht-Bayern täglich gegen lebensgefährliche Unfälle wie Ertrinken.

Zur Stelle, wo immer sie gebraucht wird: die Wasserwacht-Bayern

Doch das Engagement der Wasserwacht macht auch vor Einsätzen im Katastrophenschutz nicht halt. Als im Herbst 2015 die Menschen zu zigtausenden nach Deutschland flohen, war die Wasserwacht zur Stelle, um Flüchtlinge zu betreuen, sie in die Jugendarbeit einzubinden oder ihnen einfach nur das Schwimmen beizubringen. Ob zur Unterstützung der anderen Gemeinschaften als betreuende Instanz in der Flüchtlingsunterkunft in Simbach am Inn oder als Zugbegleitung für die Geflüchteten auf ihrem Weg zu den Erstaufnahmeeinrichtungen: Die Wasserwacht war und ist da, um zu helfen. Besonders hervorzuheben ist das breite Angebot an Schwimmkursen für Geflüchtete. Hier gilt es in erster Linie, neben dem Schließen von Wissenslücken und der Schaffung eines Gefahrenbewusstseins, den oftmals traumatisierten Menschen die Angst vor dem Wasser wieder zu nehmen und Freude am Schwimmen zu vermitteln.

Die Prävention gegen den Ertrinkungstod ist und bleibt die oberste Aufgabe der Wasserwacht. Schwimmen in der Bevölkerung als Grundfähigkeit fest zu verankern, lautet die Mission. Ob aufgrund von fortschreitendem Bädersterben oder eines sich wandelnden Freizeitverhaltens: Schwimmen steht als Sport wie auch als Fähigkeit nicht mehr im Vordergrund. Dem gilt es entgegenzuwirken. Die Maßnahmen im Kampf gegen den Ertrinkungstod umfassen — neben einer passgenau auf die Einsatzanforderungen zugeschnittenen Grundausbildung der Wasserwacht-Mitglieder — auch konkrete Präventivaktionen, wie die Bereitstellung eines umfangreichen Angebots an Schwimmkursen und Rettungsschwimmkursen. „Uns ist es vor allem wichtig, dass die Menschen wieder ein Bewusstsein für die Gefahren am und im Wasser bekommen“, zeigt sich Thomas Huber, der neue Vorsitzende der Wasserwacht-Bayern, entschlossen. Badeverbote sollte man genauso ernst nehmen wie die Baderegel, dass man nicht in unbekannte Gewässer springen soll. „Wichtig ist es vor allem, seine eigene Leistungsfähigkeit richtig einzuschätzen.“ Mit einem eigens entwickelten Katalog an Baderegeln wirkt die Wasserwacht-Bayern auf eine Sensibilisierung der Bevölkerung hin. „Das sind ein paar Grundregeln für ein sicheres Vergnügen am und im Wasser. Aber Schwimmen ist eindeutig mehr, als nur Baden gehen. Das muss jedem bewusst sein“, so Huber.

> *„Mir ist es wichtig, dass wir als größte Wasserrettungsorganisation in Bayern Standards für die Wasserrettung setzen.“*
>
> **Thomas Huber, MdL**
> **Vorsitzender der Wasserwacht-Bayern**

Perspektiven für die Wasserwacht-Bayern

Seit Mai 2017 ist Thomas Huber der neue Chef der bayerischen Wasserwachten. Der Landtagsabgeordnete aus dem Landkreis Ebersberg tritt damit die Nachfolge von Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf an, die sich nach acht Jahren nicht mehr zur Wahl stellte. Huber formuliert einen klaren Kurs für die größte Wasserrettungsorganisation Bayerns: „Mir ist es wichtig, dass wir künftig den Takt angeben und Standards für die Wasserrettung setzen. Wir müssen Innovationen mehr unterstützen, uns weiterentwickeln und trotz des Ehrenamtes Profis sein und bleiben. Jeder in Bayern soll wissen: Die Wasserwacht ist da. Überall, jederzeit, professionell und ehrenamtlich, weil uns die Menschen am Herzen liegen.“

Nachwuchsarbeit ist wichtig

Eine zentrale Aufgabe, der sich die Wasserwacht-Bayern zu stellen hat, ist somit zu gewährleisten, dass ausreichend Personal zur Verfügung steht. Nur so kann sichergestellt werden, dass nicht nur das Angebot an Schwimmkursen und damit die Schwimmfähigkeit, sondern auch ein Höchstmaß an Sicherheit und Hilfe beim Baden erhalten bleiben. Es gilt daher, besonderes Augenmerk auf die Nachwuchsarbeit zu richten. Wie gewinnt man Menschen für ein Engagement bei der Wasserwacht? Die Kampagne „MACH MIT!“ setzt ein Signal: Mit einem Imagefilm, der unter anderem zur Premiere des Hollywood-Blockbusters „Baywatch“ die Recruiting-Aktionen der Bayerischen Wasserwachten flankierte. Über 40 Wasserwachten nutzten die Chance am 1. Juni dieses Jahres, sich in Kinos mit kleineren und größeren Aktionen zu präsentieren.

Doch kann die Wasserwacht mit ihren Mitgliedern nicht allein in die Pflicht genommen werden, sich für Vorbeugung und Schwimmfähigkeitenerwerb einzusetzen. „Wir fordern hier ein Hand in Hand von Schule, Elternhaus und Gesellschaft“, so Peter Astashenko, Geschäftsführer der Wasserwacht-Bayern. „Menschen müssen wieder ein Bewusstsein für Gefahren am und im Wasser entwickeln. Schwimmen muss eine Grundkompetenz sein, wie Fahrradfahren.“

Perspektiven
für traumatisierte Flüchtlinge

Etwa ein Drittel der geflüchteten Menschen, die Deutschland erreichen, hat zuvor in den Heimatländern derart unvorstellbares Leid erfahren, dass sie krank geworden sind. Mit der „Initiative für traumatisierte Flüchtlinge“ hilft das Bayerische Rote Kreuz.

Das Angebot des BRK richtet sich an alle Geflüchteten, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder Aufenthaltsstatus, und umfasst vor allem Einzelberatungen, sowohl für Betroffene als auch für deren Angehörige. Das erklärte Ziel: Hilfe zur Selbsthilfe.Durch systematische Vermittlung von Wissen kann der oder die Betroffene sich und das eigene Verhalten besser verstehen und so den Alltag besser bewältigen. Weiterhin dienen unterschiedliche Gruppenangebote der Stabilisierung und der Strukturierung des Alltags. Die Betroffenen erfahren Selbstwirksamkeit beim Malen, üben sich beim Klettern in Vertrauen oder lernen beim Entspannungstraining, in belastenden Situationen besser zur Ruhe zu kommen. Die Initiative stellt jedoch auch Fortbildungs- und Schulungsangebote für Ehrenamtliche und Fachkräfte zur Verfügung.

Leider stehen bis heute dem hohen Bedarf noch zu wenige psychosoziale Versorgungsangebote gegenüber. Angedockt an die Sozialpsychiatrischen Dienste des BRK, die schon seit vielen Jahren mit psychisch kranken Menschen arbeiten, ermöglicht es ein Netzwerk aus medizinischen, psychologischen, sozialberaterischen und psychosozialen Versorgungsangeboten an den drei Standorten Würzburg, Straubing und Deggendorf, dass für jeden Ratsuchenden ein individuelles Beratungs- und Unterstützungspaket geschnürt werden kann. „Unsere Bandbreite ist groß. Wir wollen sowohl den Betroffenen helfen als auch diejenigen aufklären, die sich für sie engagieren, sie betreuen“, sagt Wolfgang Obermair, stellvertretender Landesgeschäftsführer. So organisiert die Initiative auch Schulungen und Workshops zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise eine Fortbildung für Therapeuten zu kultursensibler Therapie oder das Coaching von Helferkreisen zum Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen. Da es für die Betroffenen sehr wichtig ist, über ihre Probleme unbefangen und in ihrer Muttersprache zu sprechen, wird zudem darauf hingewirkt, einen Pool von Dolmetschern aufzubauen, um muttersprachliche Angebote zu ermöglichen.

„Unsere Bandbreite ist groß. Wir wollen sowohl den Betroffenen helfen als auch diejenigen aufklären, die sich für sie engagieren, sie betreuen.“

Wolfgang Obermair,
stv. BRK-Landesgeschäftsführer

Mit der „Initiative für traumatisierte Flüchtlinge“ leistet das BRK wertvolle Hilfe für Menschen, die in der Heimat oder auf der Flucht Schreckliches erlebt haben. Überhaupt erst ermöglicht haben dieses Engagement Mittel, die aus einer großzügigen privaten Spende stammen und den Betrieb für die nächsten zwei Jahre sichern. Doch auch über diese Zeitspanne hinaus muss Planungssicherheit gewährleistet sein. Denn die Angebote der Initiative sind sehr gefragt, werden von vielen Hilfesuchenden in Anspruch genommen. Eine Verlängerung des Programms ist somit zwingend notwendig, Voraussetzung dafür aber ist die Unterstützung bei der Finanzierung durch den Staat. Das Ergebnis ist von unschätzbarem Wert, weiß BRK-Präsident Theo Zellner: „Traumatisierte Flüchtlinge können trotz ihrer seelischen Leiden mit der Unterstützung und dem Verständnis von haupt- und ehrenamtlichen Helfern ihren Alltag meistern.“

Beispiele für gelungene Integration finden sich im BRK sowohl im Ehren- und Hauptamt, als auch in der Pflege und im Rettungsdienst.

Integration beim BRK

Ankommen. Vorankommen.

Die Integration von Geflüchteten in die Arbeitswelt des Bayerischen Roten Kreuzes ist eine Bereicherung und eine Aufgabe ganz im Sinne der Rotkreuz-Idee. Wenn Flüchtlinge Kollegen werden, wird Integration großgeschrieben – und gleichzeitig einer besorgniserregenden Tendenz entgegengewirkt.

Es ist schon längst kein Geheimnis mehr: Deutschland hat einen Fachkräftemangel in den sozialen Berufen. Es gibt zu wenige Altenpfleger/innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/innen oder Sanitäter/innen, denn zu wenige Menschen bewerben sich auf diese Jobs. Das spürt auch das BRK. Hier wird Zuwanderung als Chance begriffen. Denn viele Menschen, die zu uns kommen, sind hoch motiviert, ehrgeizig und mit einem Lerntempo gesegnet, das bei den Ausbildern immer wieder Erstaunen hervorruft. So wie Frehiwet Gebremichael. Die 25-jährige Eritreerin, die vor drei Jahren ohne ihre Familie nach Deutschland geflüchtet war, hat inzwischen ihren Hauptschulabschluss gemacht, bevor sie nach einem einjährigen Praktikum im Krankenhaus mit Sanitäterausbildung, die sie als Gruppenbeste abschloss, die Prüfung als Krankenpflegefachhelferin im Krankenhaus Agatharied ablegte. „Ein beeindruckendes Beispiel für Integration“, zeigt sich Robert Kießling, BRK-Kreisgeschäftsführer Miesbach, begeistert. Und sieht noch viele Tätigkeitsfelder beim BRK, in die sich Flüchtlinge einbringen können: „Wir haben ganz viele Leistungsbereiche, ehrenamtlich wie auch hauptamtlich, wo wir Leute mit verschiedensten Qualifikationen brauchen können. Unser Potenzial an Integration ist noch lange nicht erschöpft.“ So sollen im Landkreis Miesbach Flüchtlinge künftig in Kindertagesstätten, bei den Patientenfahrdiensten und auch in der Pflege mitarbeiten.

Und in der Pflege bereits Fuß gefasst hat Musarat Hussain. Seit September 2016 absolviert der junge Pakistaner die Altenpflegeausbildung. Nebenher besuchte er Deutschkurse und bekam vonseiten des BRK Unterstützung bei zahlreichen Behördengängen. Seine Eintrittskarte in die berufliche Zukunft: die Einstiegsqualifizierung (EQ). Dieses betriebliche Langzeitpraktikum orientiert sich bereits an Ausbildungsinhalten anerkannter Ausbildungsberufe. Dem voran geht meist eine einwöchige Probearbeit beim BRK-Kreisverband Ostallgäu. Mindestens vier Wochen dauert dann die sogenannte „Arbeitsgelegenheit“. Dazu zählt auch das vom Bundesarbeitsministerium speziell für Asylbewerber/-innen im Asylverfahren aufgelegte Programm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ (FIM) für zusätzliche gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten.

Auch Hekmatullah Muradi ist ein gutes Beispiel dafür, wie das BRK FIM mit Leben füllt und vorbildhaft Integrationsarbeit leistet. Der 28-Jährige hatte in seiner Heimat Afghanistan bei Europol als Dolmetscher gearbeitet, ist seit einem Jahr in Deutschland und absolviert seit Februar den Rettungssanitäter-Fachlehrgang beim BRK. Seine berufliche Zukunft sieht Muradi in der Arbeit als Krankenpfleger. Es sind Asylbewerber wie er, auf denen die Hoffnung des BRK ruht, den Fachkräftemangel in den Regionen abzuschwächen. Taten sagen mehr als Worte: Beim BRK wird Integration gelebt, jeder Mensch ist willkommen.

Ambulanz Mobile
SICHERHEIT DURCH INNOVATION

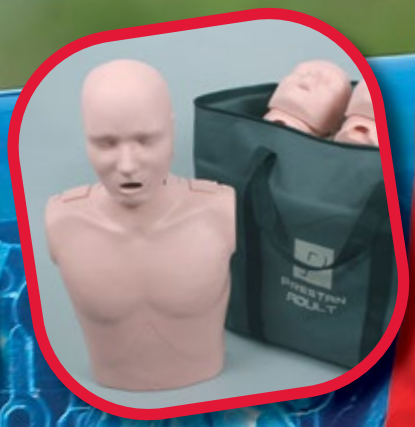
VIELEN DANK!

www.ambulanzmobile.eu

einsatzbereit...

...mit Produkten und Dienstleistungen der H+DG !

Einem der führenden Spezialanbieter für Hilfsorganisationen und private Rettungsdienste.



Bekleidung, Ausrüstung und Malteser-Produkte
- Schutz- und Einsatzjacken
- Einsatzhosen
- Shirts
- Softshell- und Fleecejacken
- Abzeichen
- Rückenschilder
- Namensbänder
- Sicherheitsschuhe
- Helme / Zubehör
- Aufkleber / Fahnen

Arzneimittelversorgung im Roten Kreuz
- für den bodengebundenen Rettungsdienst
- für den arztbegleiteten Krankentransport

medizinisches Verbrauchsmaterial

GrafikCenter

Schlüsselschutz

H+DG

Handels- und Dienstleistungs-gesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH

Ledererstr. 10
85276 Pfaffenhofen / Ilm

Tel.: +49 (8441) 2799-0
Fax: +49 (8441) 2799-440

info@h-dg.de
www.h-dg.de

zuverlässig | erfahren | kompetent | flexibel